

forum berichten übereinstimmend, Heinrichs des Schwarzen Schwiegermutter Sophia sei eine Schwester des Ungarnkönigs Kalman († 1114) gewesen; in Wirklichkeit aber war sie, wie die Welfenquelle zutreffend angibt, eine Schwester König Ladislaus' († 1095) und also eine Tante Kalmans⁷⁹⁾. Dieser Unterschied in der genealogischen Einordnung der Sophia kann aber nicht Anlaß zu Spekulationen über eine diffizile Redaktionsgeschichte der ältesten „Geschichte des Welfenhauses“ bieten⁸⁰⁾; er läßt sich zwangloser damit erklären, daß einem in Sachsen arbeitenden Verfasser über die Familie des Billungers Magnus bessere Informationen zur Verfügung standen als den Autoren der schwäbischen Quellen⁸¹⁾.

Am Schluß des zweiten Abschnitts schließlich, der von der Erwerbung in Schwaben gelegener Lehen durch Heinrich „mit dem goldenen Pflug“ handelt, resümiert der Verfasser der Welfenquelle seinen Bericht dahingehend, seit diesem Zeitpunkt hätten die Welfen von der Ravensburg ihren Namen genommen, während sie sich vordem *de quadam villa* Altdorf benannt hätten⁸²⁾. Sinn dieses Satzes ist doch offensichtlich der Hinweis darauf, daß der neu zugewachsene Besitz für die Herrschaft des Welfenhauses so entscheidend gewesen sei, daß er eine Änderung des Namens des ganzen Geschlechts nach sich gezogen habe. Diese Pointe bleibt aber dann ganz unverständlich, wenn man weiß oder sich daran erinnert, daß Altdorf (das heutige Weingarten) kaum eine Wegstunde von Ravensburg entfernt liegt und daß in der Tat die Welfengrablege Altdorf-Weingarten (nebst der Altdorfer Welfenburg) und die benachbarte Ravensburg zusammen ein und denselben Herrschaftskomplex, das Zentrum der schwäbischen Welfenherrschaft im Schussen- und nördlichen Argengau bildeten⁸³⁾. Mit anderen Worten: will man dem Verfasser der Welfenquelle nicht die seiner Erzählung ja gerade prägnant widersprechende Behauptung unterlegen, schon vor der Gewinnung der

diese flandrische Überlieferung, die nur in ihrem ersten Teil der Genealogia Bertiniana (MGH SS 9, 305 f.) verwandt ist, „als dem Gesichtskreise des sächsischen Verfassers ferne liegend“ charakterisiert.

⁷⁹⁾ Zur Genealogie F. Curschmann, Ahnentafeln S. 31 f. und 35 f.

⁸⁰⁾ H. Decker-Hauff, in: Weingarten 1056—1956 S. 368, s. oben S. 438.

⁸¹⁾ R. Goes (wie Anm. 5) S. 118.

⁸²⁾ Zur Bezeichnung des mittelalterlichen Adels nach seinen Herrschaftssitzen K. Schmid, ZGORh 105, 30 ff.

⁸³⁾ Auf den „Widerspruch“ ist auch J. Fleckenstein, Herkunft der Welfen (wie Anm. 28) S. 130 Anm. 311, aufmerksam geworden, ohne ihn erklären zu können. Über den welfischen Besitzkomplex ebd. S. 89 ff. und 131 f. und K. O. Müller, Die oberschwäbischen Reichsstädte. Ihre Entstehung und ältere Verfassung (Darstellungen aus der Württ. Gesch. 8, 1912) S. 35 ff.